

Predigt zum Reformationstag, 31.10.2021

Gehalten in der Ansgarkirche, Elmshorn

Von Heike Carstensen (Mitglied im Kirchengemeinderat) und Corinna Schmucker (Pastorin)

Die ganze Predigt kann unter [www. friedenskirchengemeinde-elmshorn.de](http://www.friedenskirchengemeinde-elmshorn.de) angehört werden.

Gott gebe uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ Der Galaterbrief ist heute eigentlich der Predigttext. Den haben wir euch bisher vorenthalten und werden das auch weiterhin tun, weil für uns für diesen einen Satz entschieden haben: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ Es sind schwere Worte und in der Vorbereitung haben Heike Carstensen und ich viel Kaffee getrunken, viel gedacht, viel gefühlt, viel gesprochen und immer wieder die Schleife gedreht: Was heißt das eigentlich? „Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ Es ist der Kern der Reformation: Wir tun Dinge, wir treffen Entscheidungen, nicht *damit* Gott uns Freiheit und Gerechtigkeit schenkt, sondern *weil* Gott uns Freiheit und Gerechtigkeit schenkt. Nicht *damit* Gott uns liebt, sondern *weil* Gott uns liebt.

Und in diesem Galaterbrief, in dem Predigttext schreibt Paulus: Unser Glaube soll durch Liebe tätig werden. „Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ Wie frei wir (eigentlich) sind, beziehungsweise wie frei wir sein könnten, das hat Jesus uns in den Seligpreisungen erzählt. Heike hat sie gerade vorgelesen. Selig sein: Selig sind die Verfolgten, sind die Armen. Was heißt eigentlich Selig-Sein? Heike und ich haben lange überlegt, haben kein Wort, kein Begriff gefunden, das es so auf den Punkt bringt, wie man „selig“ so ins Heute übersetzen würde, was man heute sagen könnte. Aber wir haben eine Szene aus einem Buch gefunden – Heike hat sie gefunden – die dieses Gefühl beschreibt. Weil Seligkeit wohl doch mehr ein Gefühl ist, als etwas, was sich auf den Punkt bringen lässt. Weil Seligkeit ein Zusammenspiel von ganz verschiedenen Momenten ist. Heike, welches Buch hast du mitgebracht?

Ich habe das Buch mitgebracht: „Vom Aufstehen“ von Helga Schubert, das ist sehr autobiographisch. Sie ist die Tochter einer alleinerziehenden, sehr leistungsorientierten Mutter. Aber sie hat einen Sehnsuchtsort und auf den

ersten Seiten ihres Buches beschreibt sie den:

Mein idealer Ort. Mein idealer Ort ist eine Erinnerung an das Aufwachen nach dem Mittagschlaf in der Hängematte im Garten meiner Großmutter und ihres Freundes in der Greifswalder Obstbausiedlung am ersten Tag der Sommerferien. Immer am ersten Tag der langen, wunderbaren Sommerferien. Neben mich auf einen extra dorthin geschleppt Holztisch hatte dann ihr alter Freund ein großes Stück warmen Streuselkuchen auf einen Porzellantellergelegt, den er zu meiner Begrüßung gebacken hatte. Wie immer am ersten Tag meiner Sommerferien. Meine Großmutter, sie hatte ihren üppigen Körper auch im Sommer in ein Korsett geschnürt, kam aus der Küche mit einer Kanne Muckefuck für ihn und mich. Für sich hatte sie in der Tasse einen Bohnenkaffee aufgebrüht. „Meine Medizin, das brauche ich für mein Herz.“ Ich durfte in der Hängematte liegen bleiben und von dort mein Stück Kuchen essen und die Tasse Muckefuck trinken. Die Hängematte war zwischen zwei Apfelbäume geknotet, unter mir lagen die Falläpfel über mir hingen die reifen Äpfel und neben mir standen die Büsche mit den roten, weißen und schwarzen Johannisbeeren. Weiter weg die stacheligen Stachelbeerbüsche. Ich lag im Schatten und es war ganz still und es duftete nach dem warmen Kuchen. Dann machte ich die Augen auf: Es war mein Sehnsuchtsort.

Als ich das gelesen hatte, hatte ich das Gefühl: So fühlt sich für mich selig an. Nicht nur Sehnsucht, sondern selig. Und „Seligkeit“ haben wir ja gerade schon gehört und wir haben uns noch ein paar Gedanken dazu gemacht:

Was muss man eigentlich tun, um selig zu werden? Nichts. Ganz einfach nichts. Hat Luther gesagt, der bezieht sich auf Paulus. Hat Paulus gesagt, der bezieht sich auf Jesus. Was hat denn nun Jesus gesagt (Mt5,1-10)?

Jesus hat gesagt: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.

Und bei Seligkeit geht es für mich um angenommen sein, um willkommen sein.

Also könnte man auch sagen: Du bist willkommen bei Gott, auch wenn du nichts von ihm weißt. Du musst keine Prüfung machen, um dazuzugehören.

Selig sind, die da Leid tragen. Denn sie sollen getröstet werden.

Du bist willkommen bei Gott, auch wenn dein Kummer schon Jahre währt. Gott erträgt deine Trauer – und in der Trauergruppe von Corinna Schmucker, die bald wieder losgeht, kannst du Hilfe und Unterstützung bekommen.

Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

Du bist willkommen bei Gott, auch wenn du leise sprichst und es nicht schaffst, dich zu den besten Plätzen vorzudrängeln. Du gehörst dazu.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Denn sie sollen satt werden.

Du bist willkommen bei Gott, auch wenn dein Einsatz für Gleichberechtigung, gerechte Bezahlung, für die Rechte der Kinder anstrengend ist und nicht immer erfolgreich. Du gehörst dazu.

Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Du bist willkommen bei Gott mit deiner Hilfsbereitschaft, auch wenn es Menschen gibt, die deine Hilfe ausnutzen oder als nutzlos verhöhnen. Du gehörst dazu.

Selig sind die, die reinen Herzens sind. Denn sie werden Gott schauen.

Du bist willkommen bei Gott, auch wenn du dir -gegen alle Vernunft- dein uneingeschränktes Vertrauen in das Gute bewahrst. Du gehörst dazu.

Selig sind, die Frieden stiften. Denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Du bist willkommen bei Gott, auch wenn du mit deinem Bemühen um Ausgleich zwischen Paaren, Gruppen, Parteien, Statten, oder Religionen oft scheiterst. Du gehörst dazu.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden. Denn ihrer ist das Himmelreich.

Du bist willkommen bei Gott, auch wenn du wegen deiner Meinung, Hautfarbe oder Glauben drangsaliert, eingesperrt oder von Bürgerrechten ausgeschlossen wirst. Bei Gott gehörst du dazu.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden und dabei lügen.

Jesus preist Menschen selig, die am Rand der Gesellschaft leben. Arm, leise, voller Ideale aber oft ohne Anerkennung und Teilhabe. Willkommen sein, dazu gehören, mitmachen dürfen, sind Urbedürfnisse der Menschen. Wo das gelebt wird – da ist Freiheit.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ Wir sind frei von allem. Frei davon, etwas leisten zu müssen. Wir dürfen. Nicht *damit*, sondern *weil* wir geliebt werden.

Und als diese geliebten Menschen dürfen wir gleich im Abendmahl zusammenkommen. Wir dürfen Brot und Saft und Wort empfangen und über Raum und Zeit mit den Christen und Christinnen verbunden sein. Mit Jesus, mit Paulus, mit Luther. Mit den Menschen, die hier im Raum sind. Mit allen anderen armen, dummen, vom Schicksal gebeutelten. Und neben Brot und Saft und Wort teilen wir mit allen die Freiheit. Selig seid ihr, ist das Lied, das wir zur Antwort gemeinsam singen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.